

Ins Ausland mit Kind

Ins Ausland mit Kind, geht das überhaupt? Ja, mit der richtigen Vorbereitung klappt das und kann sogar zum schönsten Abenteuer für dich und dein Kind werden. Ich bin alleinerziehende Mutter und habe mit meiner vier Jahre alten Tochter 10 Monate in Jerusalem verbracht. In diesem Erfahrungsbericht möchte ich anderen Eltern, die über ein Auslandsemester nachdenken, von meinen Erlebnissen erzählen und ihnen Mut machen, sich auch dafür zu entscheiden.

Ich hatte gerade mein Masterstudium angefangen, da wurde in der Vorlesung für Erasmus- und Direktaustauschprogramme geworben und ich horchte interessiert auf. Ich hätte schon Lust, ein Semester im Ausland zu verbringen, dort zur Uni zu gehen, zu reisen und neue Leute kennen zu lernen. Als ich damals im Bachelorstudium mit meiner Tochter schwanger geworden war, war daran gar nicht zu denken, aber nun war sie schon drei Jahre alt und ich begann zu recherchieren, wie ich mir ein Auslandssemester mit ihr gemeinsam organisieren konnte. Leider stieß ich nicht auf sonderlich viele Erfahrungsberichte anderer Eltern, aber ich holte mir jede Menge Informationen über Kinderbetreuung, Kosten und Wohnmöglichkeiten für Studierende mit Kind in meinen Wunschländern ein. Ich bewarb mich bei verschiedenen Programmen und wurde schließlich für einen Direktaustausch an die Hebrew University of Jerusalem ausgewählt. Direkt nach der Zusage im April ging es los mit der Kindergartenplatz- und Wohnungssuche. Ich suchte mir mehrere Kindergärten in näherer Umgebung der Universität heraus und kontaktierte diese zunächst per E-Mail und als das weniger erfolgreich blieb auch telefonisch. Ich fand schließlich einen Platz für meine Tochter in einer israelischen Kita mit internationalem Schwerpunkt nur 20 Minuten zu Fuß von der Universität entfernt. Da das Kitajahr in Israel im September, dem Startmonat meines Aufenthalts, beginnt, war es einfacher, einen Platz zu bekommen. In Israel gibt es für jedes Kind, das sich länger als drei Monate im Land aufhält, einen Platz in einem staatlichen Kindergarten. Nur für den Nachmittagskindergarten nach 14 Uhr musste ich zahlen. Für die Wohnungssuche nutzte ich Facebookgruppen. Die Suche war schwer, denn ein WG-Zimmer kam für mich und meine Tochter nicht in Frage und die Mietpreise für eine eigene Wohnung waren hoch. Mir kam die Idee, meine Wohnung mit Studierenden aus Jerusalem zu tauschen, die zur selben Zeit ein Semester nach Berlin gehen würden. Ich inserierte also eine Anzeige in mehreren Gruppen für Wohnungssuche in Berlin und Jerusalem. Als ich nach einigen Wochen noch keine Tauschwohnung in Aussicht hatte, entschloss ich mich, mich zusätzlich auch noch auf ein Familienapartment im Wohnheim zu bewerben, auch wenn dieses nicht so ansprechend aussah. Doch kurz nachdem ich die Zusage für das Wohnheim erhielt, meldeten sich zwei Studentinnen bei mir und wir organisierten den Wohnungstausch. Jede würde ihre Miete weiterzahlen und in der Wohnung der jeweils anderen wohnen. Ein guter Deal und viel schöner als im Studentenwohnheim. Ein weiterer Punkt in der Vorbereitung war die Beantragung der Visa. Für mich ein Studierendervisum und für meine Tochter ein gesondertes Visum als Begleitperson. Eine Krankenversicherung muss man auch beantragen. Hier gab es in Israel für alle Studierenden eine Krankenversicherung, die auch vom DAAD übernommen wurde. Für meine Tochter musste ich die Versicherung extra beantragen, welche genauso teuer war wie meine, nur dass hier die Kosten nicht übernommen wurden. Herauszufinden, wie man ein Kind in Israel versichert, war auch erstmal schwer, ließ sich aber durch einen Anruf bei der Versicherung klären. Für die Flüge gibt es eine Reisepauschale, die für eine Person auch vollkommen ausreicht, für zwei wiederum nicht. Also hier auch ein extra Kostenpunkt mit Kind. Wichtig war auch die emotionale Vorbereitung für meine Tochter. Bereits Wochen vorher erklärte ich meiner Tochter, dass wir eine lange Zeit in Israel verbringen würden und sie dort auch eine neue Kita und wir eine neue Wohnung haben würden, und erzählte ihr von den tollen Ausflügen, die wir dort ans Meer und in die Wüste machen würden.

Im September ging es dann los. Wir flogen 4,5 Stunden nach Tel Aviv und fuhren dann mit dem Zug nach Jerusalem. Alles ziemlich aufregend für uns beide. In die neue Wohnung lebten wir uns schnell

ein, obwohl meine Tochter auch manchmal ihr Zimmer in Berlin vermisste mit der einen Meter großen Kuschelgiraffe, die wir leider nicht mitnehmen konnten. (Wir haben eine kleine Ersatzgiraffe besorgt, die fortan immer mit in den neuen Kindergarten genommen wurde). Bereits drei Tage nach der Ankunft ging es mit der Eingewöhnung im Kindergarten los. Dort waren einige Kinder, die kein Hebräisch sprachen, aber meine Tochter war die Einzige, die deutsch sprach. Die ersten zwei bis drei Wochen fielen ihr und auch mir schwer. Morgens konnte sie sich kaum von mir trennen und ich fragte mich, ob ich die richtige Entscheidung getroffen hatte, mit ihr ins Ausland zu gehen. Aber nach einiger Zeit beobachtete ich, wie sie sich immer mehr auf den Kindergarten freute. Sie begann mir hebräische Festtagslieder vorzusingen und fing an hebräische Wörter in ihre Sätze einzubauen. Auch erzählte sie von Kindern, mit denen sie in der Kita spielte. Nach einem Monat konnte sie einige Wörter auf Hebräisch sagen und hatte Freunde gefunden, nach zwei Monaten konnte sie unterscheiden, mit wem sie deutsch und mit wem sie hebräisch sprechen musste. Kinder in dem Alter lernen sehr schnell und jetzt ist sie fließend in Hebräisch. Auch das Semester startete für mich. Bei der Kurswahl war ich eingeschränkter als andere Studierende, da ich nur Kurse wählen konnte, die um spätestens 16:00 endeten, da ich meine Tochter pünktlich abholen musste. Nicht in alle Kurse kam ich zunächst rein aber nach einem Gespräch mit den Professor*innen über meine Situation zeigten sich alle verständnisvoll und ich konnte an allen Kursen teilnehmen, die ich ausgewählt hatte.

In meiner Freizeit machten meine Tochter und ich Ausflüge an den Strand nach Tel Aviv, ans Tote Meer und an den See Genezareth. Nachmittags kamen uns manchmal Freunde besuchen, die ich an der Universität kennengelernt hatte. Uns gefiel es beiden so gut, dass ich beschloss den Aufenthalt zu verlängern und bewarb mich auf ein viermonatiges Stipendium bei PROMOS. Da ich schon alle meine Kurse absolviert hatte und während des Aufenthaltes schon auf viele spannende Themen gestoßen war, beschloss ich an der Hebrew University für meine Masterarbeit zu recherchieren. Leider mussten wir die Wohnung verlassen, da die beiden Studentinnen aus Berlin zurückkamen. Eine neue, aber leider deutlich teurere Wohnung war schnell gefunden. Freunde aus Deutschland, die ich in der Universität kennengelernt hatte, verließen nun Jerusalem und ihre Wohnung wurde frei. Aufgrund der erhöhten Kosten, beschloss ich eine Mitbewohnerin in das dritte Zimmer einziehen zu lassen. Für meine Tochter war das nichts Neues, da wir bereits die ersten drei Jahre ihres Lebens mit einer Freundin von mir zusammengewohnt hatten. In diesem Teil des Aufenthaltes war ich flexibler, da ich nicht jeden Tag an die Uni musste und konnte so auch mehr Zeit mit meiner Tochter verbringen. Obwohl für mich während des Aufenthaltes mehr Aufwand und Kosten verbunden waren als für Studierende ohne Kind, hat es sich mehr als gelohnt für uns beide. Wir haben tolle Orte entdeckt, eine neue Kultur kennengelernt und haben eine neue Sprache gelernt (Meine Tochter ist aber ungefähr 10-mal besser als ich).

Zum Abschluss möchte ich noch eine Checkliste geben für die Vorbereitung für ein Auslandsemester mit Kind:

Bewerbungsphase	Vorbereitungsphase
Informieren über <ul style="list-style-type: none"> • Betreuungskosten • Wohnkosten • Krankenversicherung • Kursangebote der Partneruniversität • Höhe des Stipendiums 	Beantragung von <ul style="list-style-type: none"> • Visa (Studierendenvisa + Begleitvisa) • Krankenkasse • Evtl. Familienapartment im Wohnheim Suche nach <ul style="list-style-type: none"> • Kitaplatz • Wohnung Buchung der <ul style="list-style-type: none"> • Flüge